

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Einleitung in die Bücher des Neuen Testaments

Hug, Johann Leonhard

Basel, 1797

VD18 13362852

§. 17.

urn:nbn:de:gbv:45:1-9083

Diese Erscheinungen können uns nicht unentschlossen lassen, eine hebräische Urkunde, als ihre gemeinschaftliche Quelle, an die sie sich meist wörtlich hielten, geradezu in Abrede zu stellen. Einer mußte den andern, der Frühere den Spätern, und also der Geschichte zufolge Markus den Matthäus und zwar in griechischer Sprache vor Augen gehabt haben.

S. 17.

Matthäus ist also ein Originalschriftsteller, und wenn man den Satz geltend machen wollte, er habe eine ältere, damals im Judenlande umlaufende Biographie Jesu zur Anlage genommen und befolgt, oder, nach einer andern Hypothese, aus gewissen einzelnen früher herumgetragenen Aufsätzen seine Nachrichten aufgeborgt, und eine Geschichte aus fragmentarischen Ausschreibungen und fremden Schriftrollen zusammengesetzt, so widersprechen die Regeln der historischen Kritik das Befugniß von dergleichen Vermuthungen. Was erlaubt uns, über den ehrlichen Augenzeugen hinauszugehen; ist er nicht die letzte Beglaubigung in den Erforschungen der Geschichte? Oder mit was kann es beschönigt werden, daß wir über ihn wegschreiten, und irgend eine unbekannte Quelle suchen, über deren Daseyn und Würde nichts zuverlässiges aufgebracht werden kann? Bleibt uns nicht die Frage übrig, woher stossen diese unbekanntenen Fragmente oder jener ganze muthmaßliche Aufsatz? Wie leicht zu begreifen ist aus noch unbekanntenen Urkunden; wie oft läßt sich nun dieselbe Frage wiederholen, wenn

man das von der Natur und Kunst ausgesetzte Ziel des Forschens übertritt, und seine Untersuchungen über ihre Grenzsteine hinaustragen will?

Wie müßte man es aufnehmen, wenn man bey Profanscribenten so verführe? Wenn man die Vermuthung aufstellen wollte, Xenophon habe die Denkwürdigkeiten des Sokrates irgendwo vorgefunden, und habe etwa das Verdienst der Einkleidung daran, oder er habe sie aus fragmentarischen Rollen und zerstreuten Nachrichten zusammengesetzt? Er war ein Schüler dieses berühmten Lehrers, den Jesus den Matthäus, antraf und mit sich verband. Von der Zeit an war er ein Augenzeuge seiner Verrichtungen, sein Zuhörer, Begleiter und Freund. Wenn er nun die Lebensumstände dieses Lehrers von dieser Epoche an aufzeichnet, so müssen wir seine Sinne oder seinen Verstand und seine Aufrichtigkeit wegdenken, um mit Fug seine Erzählungen auf eine anderwärtige Begläubigung zurückzuführen. War er auch nicht bey jeder einzelnen Thatsache mit zugegen, so war er an der Quelle, wo ihm von Mitschülern und Freunden sichere Belehrung zu Gebote stand, und wir der Zuflucht zu fremden Blättern überhoben sind.

So war Matthäus bey vielen Verrichtungen selbst gegenwärtig, ein Zuhörer seiner Lehrvorträge, oft eine mitverwickelte und mitwirkende Person und ein Freund seines Meisters. Er hatte noch überdas die besondere Bestimmung nach dem Hintritte desselben seine Endzwecke zu verfolgen und seine Lehre fortzupflanzen, und mit den übrigen eilf Auserwählten, die immer um den Herrn waren, gemeinschaftlich zu wirken.

Erste Auswanderung.

Matthäus.

Markus.

I. Jesus heilt einen Aussätzigen mit dem Verbote, es Niemanden zu sagen.

II. Ihm begegnet der Hekatonarch, dessen Knecht er heilet.

III. Er geht in das Haus des Petrus.

IV. Einer will Jesu folgen und wird abgewiesen.

V. Jesus gehet in das Land der Gadarener, heilet Dämonische, kömmt zurück.

I. Jesus geht in die Synagoge nach Kaphern. heilt einen Dämonischen.

II. Er gehet in das Haus des Petrus.

III. Heilet einen Aussätzigen mit dem Verbote, es Niemanden zu sagen.

ηλθεν εις την ιδιαν πολιν. παλιν εισηλθεν εις καπερναουμ. Matth. IX. 1.

παλιν εισηλθεν εις καπερναουμ. Mark. II. 1.